

Zärtlichkeit vor der Ehe

Verlobt ist noch nicht verheiratet, und in den Augen Gottes gibt es nur *einen* legitimen Rahmen für die Ausübung der Sexualität: die Ehe. Das Autorenehepaar *Volkhard und Gerlinde Scheunemann* schreibt:

„Das Fallen der letzten Hülle auf leiblichem Gebiet braucht den Schutz der Ehe. Vorformen der Ehe genügen nicht. Wer sein Letztes gibt, muss in einem Letzten und Endgültigen aufgefangen sein, im vollen Ja des Partners vor Gott und Menschen ‚vor zwei oder drei Zeugen‘ (2Kor 13,1).“¹

Vielleicht wendest du jetzt ein: „Aber man muss ja nicht immer gleich ‚sein Letztes‘ geben. Ist es nicht normal, dass gerade bei verlobten Paaren der Wunsch nach körperlicher Zärtlichkeit wächst? Wie weit dürfen wir in dieser Zeit gehen?“

Ja, es ist „normal“. Und wie ihr euch in der Verlobungszeit (nicht) verhalten solltet, dazu findet ihr Orientierungshilfen in Gottes Wort.

Was Gott sagt

Dass Geschlechtsverkehr in die Ehe gehört, zeigt Gott bereits durch den Körper der Frau. Im *Hohelied* heißt es mit poetischen Worten über die Braut: „*Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, [meine] Braut; ein verschlossener Born, eine versiegelte Quelle*“ (Hl 4,12). *Garten, Born* und *Quelle* sind verhüllende Umschreibungen des natürlichen Siegels, mit dem der Schöpfer die Frau ausgestattet hat, d. i. das „Jungfernhäutchen“. Es „verschließt“ bzw. „versiegelt“ zu einem großen Teil den Scheideneingang der Frau und ist ein Bild für ihre sexuelle Unberührtheit. Gott möchte, dass der Ehemann dieses „Siegel“ öffnet – und zwar erst *dann*, wenn er tatsächlich ihr Ehe-Mann geworden ist!

In 1. Thessalonicher 4,3-5 schreibt Paulus:

„Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung, dass ihr euch von der Unzucht fernhaltet, dass jeder von euch sich sein eigenes Gefäß in Heiligung und Ehrbarkeit zu gewinnen wisse, nicht in Leidenschaft der Begierde wie die Nationen, die Gott nicht kennen.“

Unzucht, sagt der Apostel, würde der *Heiligkeit* (Elberfelder) widersprechen, zu der Gott einen Gläubigen berufen hat, und deshalb sollte sich ein Christ von ihr „fernhalten“ (V. 3). Auch „*leidenschaftliche Begierde*“, wie sie bei den Heiden üblich ist, „*die Gott nicht kennen*“, passt nicht zu einem Kind Gottes (V. 5). Vielmehr soll der Mann sein *Gefäß* – ein Bild für die Ehefrau (vgl. 1Petr 3,7) – „*in Heiligung und Ehrbarkeit ... gewinnen*“ (V. 4), d. h. ohne unzüchtiges Verhalten.

Aber was genau versteht die Bibel unter *Unzucht*? Die *Studienhilfe zur Schlachter 2000* erklärt:

„Mit ‚Unzucht‘ oder ‚Hurerei‘ (gr. *porneia*) bezeichnet die Bibel alle Formen von vor und außerehelichem Geschlechtsverkehr. Unzucht, die eigensüchtige Erfüllung geschlechtlicher Begierden außerhalb der göttlichen Ordnung der Ehe, ist eine der grundlegenden Sünden der verdorbenen menschlichen Natur (vgl. Mt 15,19; Röm 1,29; Gal 5,19). Sie zieht das Gericht Gottes und das ewige Verderben nach sich (vgl. Hebr 13,4; Eph 5,5-6; Offb 21,8). Die Gläubigen, die durch Jesus Christus aus der Macht der Sünde herausgerettet sind, sollen sich in heiligem Ernst von jeglicher Unzucht fernhalten (vgl. 1Thes 4,3-8; 1Kor 6,12-20; Eph 5,3; Kol 3,5-11).“²

Welche konkreten Handlungen in den Augen Gottes zur *Unzucht* (oder *Hurerei*) zählen, erfahren wir in Hesekeel 23,8. In Bezug auf die zehn nördlichen Stämme Israels sagt der HERR:

„Auch ihre von Ägypten her gewohnten Hurereien ließ sie nicht; denn schon in ihrer Jugend hatten sie bei ihr gelegen und hatten ihren jungfräulichen Busen betastet und ihre Hurerei über sie ausgegossen.“

Ihr seht: Gott nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er über Sex spricht. Wenn ein Mann bei einer Frau liegt und ihre Brüste betastet, begehen die beiden *Hurerei*. In 1. Korinther 7,2 schreibt der Apostel Paulus: „*Um sexuelle Unmoral zu vermeiden, sollte jeder Mann seine Ehefrau haben und jede Frau ihren Ehemann*“ (Neue evangelistische Übersetzung). Denn nur in der Ehe hat Sex eine legitime Berechtigung.

Welche praktischen Schlussfolgerungen solltet ihr nun aus den Anweisungen der Heiligen Schrift ziehen?

Was ihr tut

Als Paar solltet ihr gemeinsam vor Gott entscheiden, welche Zärtlichkeiten ihr in der Verlobungszeit austauschen wollt, z. B. eine Umarmung oder einen Kuss. *Gerhard Hauer* schreibt in seinem Buch *Sehnsucht nach Zärtlichkeit*:

„Je klarer [ihr] die Grenzen der körperlichen Nähe [besprecht], bejaht und natürlich auch [einhalten] – und je früher [ihr] dieses gemeinsam verantwortete ‚Stopp‘ [setzt], desto leichter [habt ihr] es, mit [eurer] spannungsvollen Sehnsucht fertigzuwerden.“³

Doch an welcher Stelle solltet ihr „Stopp“ sagen? Hier ein paar Tipps von erfahrenen Seelsorgern:

- „Als *Walter Trobisch* speziell zu diesem Thema befragt wurde, nannte er zwei reale Gefahren, nämlich das Hinlegen und Ausziehen.“⁴ Macht es euch also nicht zusammen im Bett bequem – und bleibt unter allen Umständen vollständig bekleidet!
- *Wilfried Plock* schreibt in seinem Buch *Eine Ehe zur Ehre Gottes*: „Bis zur Hochzeit haben der Kuss und die ‚bräutliche Zärtlichkeit‘ ihren Platz. Jedoch keine heftigen Umarmungen und Hände weg von den sekundären und primären Geschlechtsorganen!“⁵
- *Elizabeth Elliot* weist darauf hin, dass der Mann, obwohl er auch in diesem Bereich die Verantwortung übernehmen sollte, „gewöhnlich [nur] so viel Gentleman [sein wird], wie die Dame von ihm erwartet, und vielleicht nicht mehr.“⁶ Als Frau solltest du nicht vergessen: „Die Leichtigkeit, mit der sich ein Mädchen einem Jungen hingibt, steht im umgekehrten Verhältnis zu der Achtung, die er ihr zukünftig entgegenbringen wird.“⁷

Geht riskanten Situationen aus dem Weg. In Sprüche 6,27 stellt *Salomo* die (rhetorische) Frage: „Kann man Feuer wohl tragen in seinem Gewandbausch, ohne dass einem die Kleider verbrennen?“ Die Hoffnung, einer Versuchung im entscheidenden Moment noch widerstehen zu können, wird in den meisten Fällen enttäuscht. Paulus ermutigt deshalb seinen jungen Freund *Timotheus*: „Die jugendlichen Begierden ... fliehe!“ – eine Aufforderung, die sich auch Verlobte auf die Fahne schreiben sollten. Weshalb wolltet ihr „den ‚sexuellen Motor‘ erst auf Hochtouren bringen ..., um ihn dann gewaltsam wieder abbremsen zu müssen“?⁸

Die Anweisungen in Gottes Wort beantworten auch die Frage, ob es anzuraten ist, alleine im selben Haus mit deinem Partner zu übernachten oder gar mit ihm in den Urlaub zu fahren. Manche Paare beten zwar „führe uns nicht in Versuchung“ (Lk 11,4), tappen dann aber blindlings in sie

hinein. Vielleicht sitzen sie nachts im Auto auf einem abgelegenen Parkplatz oder gehen zusammen in ein Schlafzimmer. Später wundern sie sich dann, wie es „einfach so“ passieren konnte.

Meine Frau und ich haben noch nie ein Paar getroffen, dass es bereut hätte, mit Geschlechtsverkehr und intimen Berührungen bis zur Ehe gewartet zu haben. Nachdem einer meiner Freunde seine zukünftige Frau kennengelernt hatte, fragte er mehrere gläubige Ehepaare, wie sie die Verlobungszeit gestaltet hatten, speziell im Blick auf ihre körperliche Beziehung. Ernüchtert berichtete er mir: „Viele mussten zugeben: ‚Wir waren alles andere als vorbildlich und wünschten uns, wir hätten manches anders gemacht.‘“

Die eigentliche Frage ist nicht: „Wie weit können wir gehen?“, sondern: „Wie können wir unsere Verlobungszeit am besten nutzen, um uns optimal auf unsere Ehe vorzubereiten?“

Vergesst nicht, dass ihr *immer* ein Vorbild seid – entweder ein gutes oder ein schlechtes. „Für andere Gläubige, die noch keine Freundschaft haben, aber auch ... für ungläubige Menschen, die Freundschaften mit ganz anderen Prioritäten leben. Ihr tragt bereits die Verantwortung, eure Beziehung zur Ehre Gottes zu gestalten.“⁹

Im Talmud heißt es: „Die Taten der Väter sind den Söhnen ein Wegweiser.“ Verhaltet euch während der Verlobungszeit so, dass ihr eines Tages zu euren Kindern sagen könnt: „Wir haben euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie wir gehandelt haben“ (vgl. Joh 13,15; Phil 3,17).

Gottes Wege sind besser!

Roger Peugh erzählt in einem Vortrag die Geschichte von den Verlobten *Ben* und *Fern*:

„Am Anfang meines Dienstes waren wir einmal zu Gast bei einem Pastorenehepaar. Sie hatten einen Sohn namens Ben. Er lebte wild. Immer wieder betete seine Mutter: ‚Herr, bringe ihn wieder zurück.‘ Eines Tages – es war an einem Sonntag Abend – lief er seinem Vater nach dem Gottesdienst im Flur entgegen, fiel ihm um den Hals und sagte: ‚Papa, ich will leidenschaftlich für Jesus leben.‘ Am darauffolgenden Montag sagte er zu seinem besten Freund: ‚Das könnte bedeuten, dass ich in den vollzeitlichen Dienst des Herrn gehe.‘ Doch am Dienstag morgen um sechs war Ben tot. Er war frontal mit einem anderen Auto zusammengestoßen. Die Hochzeit mit seiner Verlobten Fern hätte am Freitag sein sollen – dem Tag, an dem nun die Beerdigung stattfand. Es war eine traurige Zeit. Meine Frau und ich kamen im September zur Gemeinde, um ein Praktikum zu absolvieren. Im November wandte sich Fern an Bens Eltern und gab ihnen bekannt: ‚Ich bin schwanger. Wir

hatten am Freitagabend Geschlechtsverkehr – vor der Hochzeit, aber wir dachten, es sei ja nur noch eine Woche. Niemand würde sich wundern, wenn ein Kind daraus entsteht.‘ Zu diesem Zeitpunkt dachte keiner daran, dass Ben am darauffolgenden Dienstag tot sein könnte. Fern brachte einen Sohn zur Welt, dem sie den Namen Ben gab. – Oft haben wir unsere eigenen Vorstellungen davon, wie wir unser Leben gestalten wollen, doch Gottes Vorschriften und Ideen für unser Leben sind besser.“¹⁰

Sex hat seinen Platz *in* der Ehe, nicht *vor* der Ehe. C. S. Lewis (1898-1963) sagte:

„Die Ungeheuerlichkeit des Geschlechtsverkehrs außerhalb der Ehe besteht darin, dass die, die sie begehen, die eine Art von Einheit (die sexuelle) von allen anderen Arten der Einheit zu isolieren suchen, wo sie doch miteinander einhergehen und zusammen die vollkommene Einheit bilden sollten.“

Endnoten

- 1 Scheunemann, Volkhard und Gerlinde, *Ehe und Familie in biblischer Sicht*, Missionswerk Werner Heukelbach, Bergneustadt, 12. überarbeitete Auflage, 1998, S. 9.
- 2 Zitiert in: *CleVer*, Bibelprogramm der Christlichen Literaturverbreitung, Bielefeld.
- 3 Hauer, Gerhard, *Sehnsucht nach Zärtlichkeit*, Editions Trobisch, Kehl, 1981, S. 113-114.
- 4 Fryling, Alice und Robert, *A Handbook for Engaged Couples*, InterVarsity Press, Madison, 2nd Edition, 1996, S. 58.
- 5 Plock, Wilfried, *Eine Ehe zur Ehre Gottes*, Christlicher Mediendienst Hünfeld e. K., Hünfeld, 2005, S. 146.
- 6 Elliot, Elisabeth, *Liebe kann warten*, Christliche Literatur-Verbreitung e. V., Bielefeld, 2000, S. 184.
- 7 Distort, Marco, *Warum warten?*, Schwengeler, Berneck, 2004, S. 38
- 8 Köhler, Walter, *Intim vor der Ehe*, Brunnen Verlag, Gießen, 1991, S. 42.
- 9 Plock, Wilfried und Sylvia, Fey, Joel und Anne Christine, *Verliebt – und was dann?*, Christlicher Mediendienst, Hünfeld, 2014, S. 9.
- 10 Nacherzählt von: Peugh, Dr. Roger, Vortrag über Das Zusammenleben von Unverheirateten, die beabsichtigen in die Ehe zu gehen, 22.3.2009, <https://load.dwgradio.net/de/play/4911?a=3&f=a> ,Abrufdatum: 27.5.2019.